



# Mehrweg statt mehr Müll! Unverpackt in die Zukunft!

Für die weltweite Plastikkrise benötigen wir endlich den Systemwandel, um die Einweg-Müllflut zu bekämpfen

Leere Liste  
kann als Kopiervorlage  
verwendet werden.  
Bitte zurück an:  
Greenpeace e.V., Hongkongstr. 10  
20457 Hamburg

Ob am Strand, in unseren Ozeanen, in öffentlichen Parks oder in Erholungsgebieten und Wäldern: Verpackungsmüll findet sich inzwischen überall. Plastiktüten, Plastikflaschen, Takeaway-Geschirr und Verpackungsfolie sind die Produkte, **die unsere Meere bereits heute am häufigsten verschmutzen. Sie machen fast die Hälfte des von Menschen verursachten Abfalls aus.** Deutschland ist mit rund 20 Millionen Tonnen Verpackungsmüll jährlich trauriger Spitzenreiter in Europa. Das neue Verpackungsgesetz, das seit dem 3. Juli 2021 in Kraft ist, reicht nicht ansatzweise aus, die Plastikflut einzudämmen. Das Gesetz zieht lediglich symbolisch wenige Plastikprodukte wie Plastikstrohhalm aus dem Verkehr und sieht einzelne Mehrwegalternativen vor – **die dringend notwendige Mehrwegpflicht für Deutschland beinhaltet es jedoch nicht.**

Mit meiner Unterschrift fordere ich die Bundesregierung auf, Mehrwegverpackungen und unverpacktes Einkaufen flächendeckend als Standard einzuführen. Vom Supermarkt bis zur Imbissbude.  
**Mehrweg muss verpflichtend gelten und darf kein bloßes Zusatzangebot sein.**

Vorname Name \_\_\_\_\_

Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_ 404866

\*Ja, ich möchte zukünftig zu dieser Kampagne, über die Arbeit von Greenpeace und Formen der Unterstützung informiert werden und zwar:

per Post

per E-Mail \_\_\_\_\_

per Telefon \_\_\_\_\_

Vorname Name \_\_\_\_\_

Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_ 404866

\*Ja, ich möchte zukünftig zu dieser Kampagne, über die Arbeit von Greenpeace und Formen der Unterstützung informiert werden und zwar:

per Post

per E-Mail \_\_\_\_\_

per Telefon \_\_\_\_\_

Vorname Name \_\_\_\_\_

Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_ 404866

\*Ja, ich möchte zukünftig zu dieser Kampagne, über die Arbeit von Greenpeace und Formen der Unterstützung informiert werden und zwar:

per Post

per E-Mail \_\_\_\_\_

per Telefon \_\_\_\_\_

Vorname Name \_\_\_\_\_

Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_ 404866

\*Ja, ich möchte zukünftig zu dieser Kampagne, über die Arbeit von Greenpeace und Formen der Unterstützung informiert werden und zwar:

per Post

per E-Mail \_\_\_\_\_

per Telefon \_\_\_\_\_

\*Sie können die oben genannte Zusage jederzeit widerrufen. Informationen zum Datenschutz unter [www.greenpeace.de/datenschutz](http://www.greenpeace.de/datenschutz). Greenpeace garantiert: Keine Adressweitergabe an Dritte!

## Was passiert mit deiner Unterschrift?

Die gesammelten Unterschriften nutzen wir, um Unternehmen und die Regierung zum Handeln zu verpflichten und Verantwortung zu übernehmen!



# Warum eine Mehrwegpflicht?

Das neue Verpackungsgesetz ist nicht konsequent genug, um die Plastikflut einzudämmen. Es verpflichtet lediglich Imbisse und Gastronomiebetriebe, ab 2023 neben Einwegverpackungen eine Mehrwegalternative anzubieten. Die dringend notwendige Mehrwegpflicht für Deutschland beinhaltet es jedoch nicht. In der Praxis können Händler und Kund:innen also weiterhin Einwegverpackungen nutzen. Geschäfte, die fünf Mitarbeiter:innen oder weniger haben und/oder deren Fläche unter 80m<sup>2</sup> beträgt sind von der Regelung sogar ganz ausgenommen. In der Realität heißt das: die meisten Imbissbuden oder aber auch viele Fast Food Restaurants müssen keine Mehrwegverpackungen anbieten. Supermärkte und Einzelhandel sind außerdem weitgehend unbetroffen. Dabei wären gerade hier Mehrweg- und Pfandsysteme wichtig, um den Verpackungsmüll zu reduzieren. Mehrwegsangebote und unverpacktes Einkaufen müssen zum Standard werden.

In Frankreich gilt für Supermärkte ab 2030, mindestens 20 Prozent des Angebots unverpackt anzubieten. Solche Regelungen muss es auch in Deutschland geben. Bewährte Mehrwegsysteme wie Pfandgläser eignen sich nicht nur für Joghurt und Bier sondern auch für Nudeln, Nüsse oder Kaffee. Gleiches gilt auch für Drogerieprodukte, die in Abfüllstationen zum selbst Abfüllen angeboten werden können. Unterstützen Sie uns, Druck bei der Politik aufzubauen, die Plastikkrise wirksam zu bekämpfen.

## Gute Gründe, die Petition zu unterschreiben:

### Verunreinigung der Ozeane

Bis zu 13 Millionen Tonnen Plastikabfall landen jährlich in den Ozeanen. Plastiktüten, Plastikflaschen, Takeaway-Geschirr und Verpackungsfolie sind inzwischen die vier am häufigsten verbreiteten Müllsorten, die die Meere verschmutzen.

### Deutschland macht die Welt zur Müllkippe

Jedes Jahr werden Tonnen von deutschen Plastikabfällen in andere Länder exportiert. Damit machen wir die Welt zu unserer Müllkippe, denn allzu oft landet der Verpackungsmüll nicht in Recyclingwerken sondern auf offenen Deponien im Ausland und wird verbrannt.

### Tödliche Gefahr

Tiere verwechseln Plastiktüten und Verpackungsmüll mit Nahrung und nehmen Plastik direkt oder über die Nahrungskette auf. Die Folge: Sie verhungern mit vollem Magen. So wurden schon Wale mit hunderten Plastiktüten im Magen angeschwemmt, Mikroplastik wurde bereits in Fischen (Thunfisch, Kabeljau, Makrele), Muscheln und Garnelen gefunden.

### Gesundheitliche Auswirkungen

Lebensmittelverpackungen werden viele chemische Stoffe zur Änderung der Materialeigenschaften zugefügt. Sie machen die Kunststoffe wasserabweisend, flexibler, fettbeständiger oder steriler. Viele dieser Additive sind jedoch gesundheits- und umweltschädlich.

### Klimaerhitzer

Für die globale Produktion von Kunststoffen werden zu 99 Prozent fossile Rohstoffe verwendet. Vom globalen Erdölverbrauch gehen somit schon rund sechs Prozent auf das Konto der Plastikproduktion – bei dem Wachstumstrend werden es im Jahr 2050 bereits 20 Prozent sein. Der aktuelle Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase in die Atmosphäre für Produktion und Verbrennung von Plastikmüll lag 2019 bei 850 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> - das entspricht dem Ausstoß von 189 Kohlekraftwerken.

